

50 Jahre

DEUTSCH-TÜRKISCHES
ANWERBEABKOMMEN

1961–2011

Duisburg ehrt seine Einwanderer

Festschrift zur
Jubiläumsveranstaltung
am 16. September 2011



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es war ein Tag großer Freude und echter Feststimmung im Duisburger Rathaus – der 16. September 2011.

An diesem Tag würdigte unsere Stadt anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Anwerbeabkommens zwischen Deutschland und der Türkei die Verdienste der zugewanderten Mitbürgerinnen und Mitbürger und hatte dazu in den schönsten und größten Saal des Rathauses eingeladen. Empfangen wurden die Besucher schon auf den Rathautreppen mit fröhlichen Klängen und die Atmosphäre eines fröhlichen Festtages trug sich weit in den restlos gefüllten Ratssaal.

Diese Festschrift dokumentiert das Geschehen: von den Worten der Würdigung, unter anderem von Bundestagspräsidentin a. D. Prof. Dr. Rita Süssmuth, über die Übergabe der Ehrengaben an die verdienten Gäste bis zur Eintragung ins Goldene Buch unserer Stadt. In ihm hat bekanntlich nur seinen Platz, was den Rang Duisburger Stadtgeschichte hat. Zuwanderung ist Stadtgeschichte und so öffnete die Stadt ihr Goldenes Buch und bat jenseits aller protokollarischen Gepflogenheiten alle um Unterschrift, die sie an diesem denkwürdigen Tag würdigte. Beeindruckend und oft auch rührend waren die



Dankesworte, die viele Migrantinnen und Migranten ihrerseits eintrugen: „Danke Duisburg, Danke Deutschland!“ oder „Duisburg – meine neue Heimat und die Heimat meiner Kinder“.

Zu Ende ging der festliche Tag mit internationalen Köstlichkeiten und Getränken, mit Musik und guten Gesprächen. Ich freue mich, dass diese kleine Dokumentation mit ihren vielen Fotos die Atmosphäre des festlichen Empfanges so gut widerspiegelt. Ihnen allen wünsche ich viel Spaß beim Durchblättern und beim Schwelgen in Erinnerungen an einen denkwürdigen Tag.

Herzlichst

Adolf Sauerland
Oberbürgermeister der Stadt Duisburg

Willkommen in Deutschland!

Chronik der Anwerbeabkommen

Im Herbst 1961 schloss die Bundesrepublik mit der Türkei das historische Abkommen zur Anwerbung von Arbeitskräften. In den Jahren davor und danach gab es weitere Übereinkünfte mit zahlreichen anderen Nationen. Junge Menschen aus Süd- und Osteuropa, aus Nordafrika und Asien kamen in die Bundesrepublik, um zu arbeiten.

Heute leben mehr als 16 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland – wir sind ein Einwanderungsland. Diese Entwicklung wurde wesentlich bestimmt durch die verschiedenen „Vereinbarungen über die Anwerbung und Vermittlung von Arbeitskräften nach der Bundesrepublik Deutschland“:

- | | | |
|--|---|---|
|  1955 Italien |  1961 Türkei |  1964 Portugal |
|  1960 Griechenland |  1963 Marokko |  1965 Tunesien |
|  1960 Spanien |  1963 Südkorea | 1968 damaliges Jugoslawien |



Quelle: bpk, Bayerische Staatsbibliothek

„Deutschland wollte Arbeitskräfte, gekommen sind Menschen“

Max Frisch



Bewegende Zuwanderungsgeschichte: Duisburg feiert seine Einwanderer.

Das Wirtschaftswunder bot Gastarbeitern Jobs ohne Ende – auch in Duisburg, und es entwickelte sich eine bewegende Zuwanderungsgeschichte, die das Gesicht Deutschlands verändern sollte.

Heute blickt Duisburg mit Stolz auf seine rund 160.000 Mitbürger, deren Familien aus anderen Ländern kamen und hier ihre Heimat gefunden haben. Den Gastarbeitern der ersten Generation gebührt dabei ein ganz besonderer Dank; sie haben unseren Wohlstand mit geschaffen und unser Zusammenleben bereichert.

Auf Initiative des Integrationsrates der Stadt Duisburg wurden über 50 von ihnen stellvertretend für viele andere gewürdigt. Menschen, die

beruflich erfolgreich wurden, sich ehrenamtlich engagieren, auf beeindruckende Weise Integration verkörpern. Sie wurden von Vereinen, Institutionen und der Duisburger Bevölkerung vorgeschlagen und von einer unabhängigen Jury aus Vertretern des Integrationsrates, der Wohlfahrtsverbände, der Wirtschaft und der städtischen Verwaltung als Ehrengäste ausgewählt.

50 Jahre nach der Unterzeichnung des deutsch-türkischen Anwerbeabkommens erinnerte die Stadt Duisburg am 16. September 2011 mit einem Festakt an dieses historisch bedeutsame Datum. Vertreter der ersten Einwanderergeneration aus der Türkei, anderen europäischen Ländern und Südkorea wurden durch einen Eintrag ins Goldene Buch der Stadt geehrt.



Festakt zu Ehren der ersten Einwanderergeneration.

Freitag, 16. September 2011,
Rathaus Duisburg, Burgplatz 19

PROGRAMM

- **Musikalischer Auftakt und Begleitung**
„Trio Regenbogen“ (Leitung: Baytekin Serce)
- **Begrüßung**
Adolf Sauerland, Oberbürgermeister der Stadt Duisburg
- **Grußwort**
Şevket Avcı, Vorsitzender des Integrationsrates der Stadt Duisburg
- **Festvortrag**
Prof. Dr. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a. D.
- **Eintragung**
in das Goldene Buch der Stadt Duisburg
- **Ehrung**
verdienter Einwanderer der „ersten Generation“
- **Übergabe der Urkunden**
- **Dankesworte der Geehrten**
Silvana Ferraguti, Serdar Bozkurt
- **Grußwort**
Dr. Asim Güzelbey, Oberbürgermeister der Partnerstadt Gaziantep/Türkei



Kulturelle Vielfalt ist Duisburger Realität. Wir sind stolz darauf.

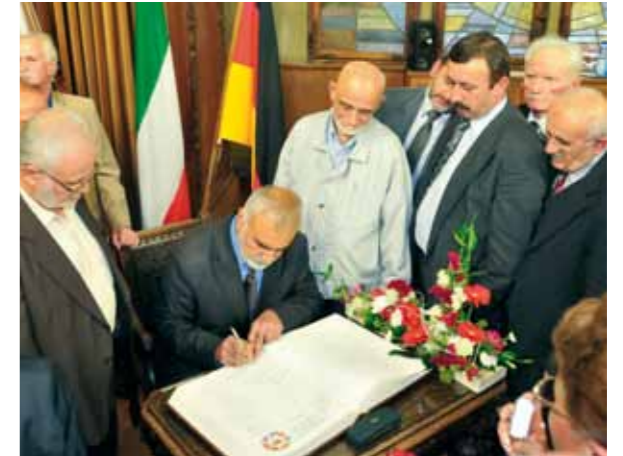
„Wir richten unseren Blick auf großartige Männer und Frauen, auf vorbildliche Mitbürger, respektierte Mitglieder unserer Stadtgesellschaft. Wir verneigen uns vor der Lebensleistung dieser Generation und sagen: Danke.“

Adolf Sauerland



Über viele Jahre harter Arbeit wurden aus Gästen, die ursprünglich nach zwei Jahren wieder gehen sollten, Mitbürger, die heute hier bei uns zu Hause sind.

Sie haben nicht nur die Hochöfen und Fördertürme am Laufen gehalten, sie haben unser Duisburg stark gemacht. Es ist eine buntere, eine offener, eine vielfältigere Stadt geworden. Und so ist unser Bild von Duisburg das einer Stadt, in der viele Kulturen heimisch sind.“



Oberbürgermeister Adolf Sauerland würdigte in seiner Begrüßung die Vertreter der ersten Einwanderergeneration. 50 Persönlichkeiten, die stellvertretend für alle Zugewanderten im Rathaus gefeiert wurden.

Sie waren die ersten, Wegbereiter für viele, die nach ihnen kamen. „Ohne den Einsatz der vielen Menschen aus verschiedensten Ländern wäre unser wirtschaftlicher Fortschritt und Wohlstand nicht erreicht worden“. Seit Jahrhunderten sei Duisburg ein Magnet für Menschen voller Hoffnungen und mit dem Wunsch, für sich und ihre Familien eine bessere Zukunft aufzubauen. „Es kamen Menschen in ihrer ganzen Vielfalt. Und sie kamen gern. Mit Wehmut und Ungewissheit zwar, aber alles in allem gern. Denn sie sahen eine Chance, für sich, für ihre Familie und für ihr Heimatland ein Stück vom westdeutschen Wohlstandskuchen abzuschneiden. Und deshalb arbeiteten sie hart und vorbildlich. Wir alle wissen, dass sie ihren familiären Hintergrund, ihre Kulturen, ihre Biografien, ihre Träume und ihre Lebensplanungen mitbrachten.“



„Ich wünsche der Stadt Duisburg, dass sie auf dem Weg bleibt, den sie eingeschlagen hat. Denn eins merken alle Menschen, die hier wohnen: Wir gehören dazu.“

Prof. Dr. Rita Süßmuth

Nicht Herkunft, sondern Zukunft verbindet.



Die Festrede zu Ehren der ersten Einwanderer hielt die ehemalige Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth:

„Das, was wir heute tun, ist seit langem überfällig. Wir sind längst ein multi-kulturelles Land. Wer dies bestreitet, den sollte man nur einmal in die Stadt schicken“, so Prof. Süßmuth. Natürlich sei das Zusammenleben nicht immer ein Spaziergang. „Aber Konflikte sind nicht unüberwindbar und wie können wir ein Problem besser lösen, als wenn wir es miteinander tun. Hört auf, die Menschen in Ethnien einzuteilen. Es ist der Wunsch nach Freiheit, nach Frieden vor Unterdrückung und Gewalt und damit auch nach mehr Selbstentfaltung und Wohlstand, der alle Menschen verbindet. Nicht nur in Duisburg, sondern weltweit.“

Duisburg ist ein positives Beispiel dafür, dass Moscheen Orte der Verbindung und der Verbundenheit werden können. Sie können Orte werden, an denen man andere Kulturen kennen lernt. Jeder Mensch braucht eine starke Verankerung in seiner eigenen Kultur. Wer bin ich, woher komme ich und was will ich sein. Gebt ihm die Möglichkeit, das sein zu können und konstruktiv mit uns zusammenzuarbeiten, die wir vielleicht anders sind. Wir sind aufeinander angewiesen, das war nicht nur damals so in der Gastarbeiterzeit, sondern es ist heute noch viel mehr der Fall.“



Damals Pioniere, heute fester Bestandteil der Gesellschaft.



Şevket Avcı, Vorsitzender des Integrationsrates, lebt seit 30 Jahren in Duisburg. Er betonte die Lebensleistung der „50 mutigen Menschen, die den Schritt in eine andere Welt gewagt haben. Sie waren Pioniere und sind heute ein selbstverständlicher Teil unserer Stadtgesellschaft.“ Duisburg schöpfe Kraft aus der Vielfalt der Menschen, Ideen und Traditionen. „Hier wird nicht gefragt, wo jemand herkommt, sondern wie wir die Zukunft gemeinsam gestalten können.“



Silvana Ferraguti warf einen Blick auf die Hoffnungen und Erwartungen der ersten italienischen Einwanderer und auf die eigene Geschichte. Als ausgebildete Sozialarbeiterin kam sie 1972 nach Duisburg, um sich beruflich und ehrenamtlich in vielfältigen sozialen und interkulturellen Projekten zu engagieren. „Ich lebe hier, bringe mich ein, übernehme Verantwortung. Mir ist es wichtig, die Gepflogenheiten, Kulturen, Religionen der Menschen hier kennen zu lernen. Meine Identität als Italienerin habe ich bis heute nicht abgegeben.“



„Wir wollten doch nur ein paar Jahre bleiben. Aber es kam anders! Der einjährige Arbeitsvertrag wurde auf unbegrenzt verlängert und es folgte die Familienzusammenführung.“

Serdar Bozkurt



Serdar Bozkurt, 72, ließ die Erfahrung der ersten Gastarbeitergeneration lebendig werden. Er kam aus einem kleinen anatolischen Dorf. „Der Boden war karg, es gab zu wenige Arbeitsplätze. Wir waren froh, dass die deutsche Wirtschaft uns brauchte. Es war unsere Chance. Nach dreitägiger Zugfahrt auf harten Holzbänken wurden wir mit offenen Armen empfangen.“ Ein Jahr arbeitete Bozkurt als Autoschlosser, dann bis zu seinem Rentenalter in der Personalführung. Sein Streben: den Vorurteilen entgegenzutreten und das kommunale Wahlrecht zu erkämpfen.



„Integration vollzieht sich im und durch den gelebten Alltag“, ist Leyla Özmal, Integrationsbeauftragte der Stadt, überzeugt. Doch auch nach einem halben Jahrhundert moderner Migrationsgeschichte stellt das Thema eine gesellschaftliche Herausforderung dar. „Hier gilt es aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen. Aber wir können auch sagen, dass Integration und das Zusammenleben sich weitaus besser darstellen, als ihr Ruf es vermuten lässt.“



Traditionelle deutsch-türkische Freundschaft lebt in der Städtepartnerschaft weiter.

„Die Saat der 2005 besiegelten Städtepartnerschaft ist aufgegangen. Heute können wir ihre Früchte im sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Austausch beider Städte ernten.“

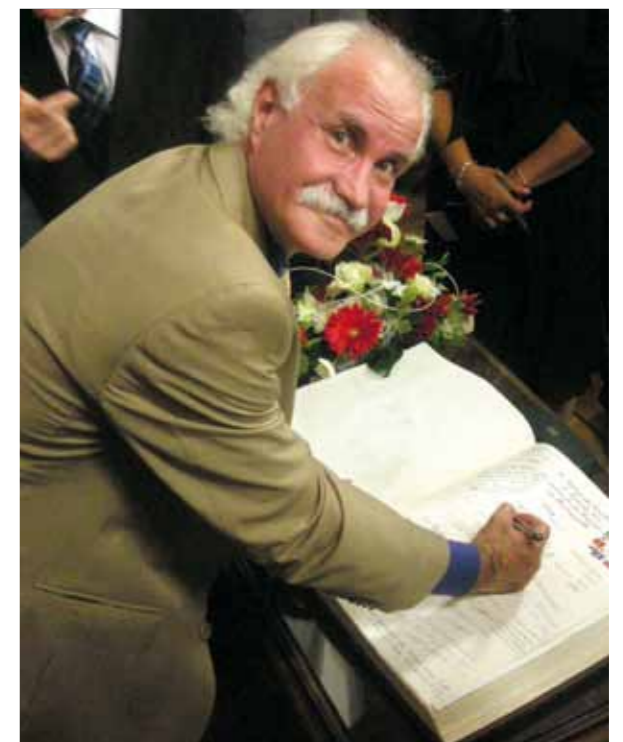
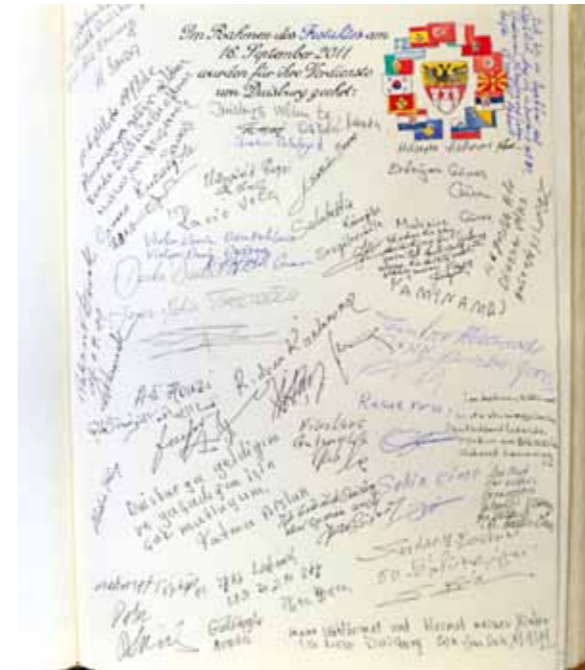
Dr. Asim Güzelbey



In seinem Grußwort blickte der Oberbürgermeister der Stadt Gaziantep, Dr. Asim Güzelbey, auf die lange Tradition der deutsch-türkischen Freundschaft zurück.

Heute würden beide Länder gemeinsam am Gelingen der gesellschaftlichen und kulturellen Integration der rund 3 Millionen türkischstämmigen Menschen in Deutschland arbeiten. Dabei komme es vor allem auch auf einzelne Kommunalverwaltungen in beiden Ländern an, die

traditionelle Freundschaft aufrechtzuerhalten. Duisburg und Gaziantep seien dafür ein richtungweisendes Beispiel. „Die Saat der 2005 besiegelten Städtepartnerschaft ist aufgegangen. Heute können wir ihre Früchte im sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Austausch beider Städte ernten“, so Dr. Güzelbey. „Ich wünsche, dass auch unser heutiges bedeutungsvolles Treffen zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beiträgt und in allen Bereichen Früchte trägt.“



Es ist ein großer Tag, ein Tag der Gemeinschaft.



Für ihre Verdienste um Duisburg als Vertreter der ersten
Einwanderergeneration wurden geehrt:

Mevlüt Akkurt
Haydar Altun
Nikolaos Antonelis
Fatma Arslan
Hüseyin Aydoğdu
Osman Bıdık
Juan Boixader
Serdar Bozkurt
Mehmet Demir
Cavit Dertlioğlu
Halil Çınar
Tahsin Durak
İsmail Durmazer

Mehmet Düşkün
Silvana Ferraguti
Avadis Gülükoğlu
Erdoğan und Muhsine Güneş
İbrahim Güngör
Ali Houzi
Mihridžan Jusupović
Rıdvan Kanıkurumaz
Aygül Kaya
Reşat Kırıcı
Ali Kocaöz
Selahettin Köroğlu
Hüseyin Kurt

Osman Kuzuoğlu
Ivan Lonac
Rang-Ja Lubisch
Yamina Mahjouba
Manda Oršulić
Hüseyin und Ferhane Özcan
Ahmet und Nigar Özdemir
Emin Özden
Hasan Özen
İbrahim Palabıyık
Vela Racić
Cimo Şahin
Hüseyin und Müşerref Savaş

Veli Sipahi
Shin-Sun Suh
Şefka Tahirović
Alessandro Tambaro
Şahin Taşçıoğlu
Talat Taşkiran
Francisco Beltran Torres
Grgo Udovičić
Halil Yalçın
Abidin Yalım
Hüseyin Yıldırım
Mustafa Yılmaz





Herausgegeben von:
Stadt Duisburg
Referat für Integration
www.wir-sind-du.de
www.duisburg.de

